



SCHWEIZERISCHE BOTSCHAFT  
IN NIGERIA

VICTORIA ISLAND, LAGOS (Nigeria),

11 Anifowoshe Street  
P.O. Box 536 den 3. Juni 1975  
Telephon: 25277/25278  
Telegramme: AMBASUISSE

Ref.: 011.7(N) - AN/hy

An die Politische Direktion  
Eidg. Politisches Departement

Conseil Supérieur  
Militaire Tchad

|        |                      |    |      |
|--------|----------------------|----|------|
| 3003   | B e r n / S          | 2R | s. 6 |
|        | 5.6                  |    | #    |
| EPD    | 050875               | 11 |      |
| Ref. ✓ | p. B. 73. Tchad. O.  |    |      |
|        | p. B. 55. 40. Tchad. |    |      |

Herr Botschafter,

Unter Bezugnahme auf mein Schreiben vom 5. Mai 1975 teile ich Ihnen mit, dass ich mich gestützt auf Ihre Ermächtigung vom 9. vorigen Monats vom 20. - 27. Mai in N'Djamena aufgehalten habe. Mein Aufenthalt diente in erster Linie der Kontaktnahme mit dem neuen Staatspräsidenten General Malloum sowie dem Aussenminister Kamougé. Es bot sich aber auch Gelegenheit zu Kontakten mit der dortigen Schweizerkolonie und zur Behandlung verschiedener TZ-Fragen.

Mein Eindruck bezüglich einer baldigen Dienstreise in die tschadische Hauptstadt trotz reduziertem Personalbestand an unserer Botschaft in Lagos hat sich bestätigt. Wohl sahen meine Gesprächspartner die Unmöglichkeit meiner Präsenz am 7. Mai ohne weiteres ein (ich war übrigens nicht der einzige abwesende Botschafter), doch wurde offensichtlich mit einer baldigen Anwesenheit meinerseits gerechnet. Der Zeitpunkt der Reise war insofern gut gewählt, als am 13. Mai eine provisorische Regierung ernannt und das Regierungsprogramm veröffentlicht wurde, worüber ich separat berichten werde.

Auf dem Flugplatz wurde ich von einem Vertreter des Protokolls gebührend empfangen. Er liess aber sofort durchblicken, dass es leider nicht möglich sei, mir wie früher einen Wagen zur Verfügung zu stellen. So hatte ich mich eben für meine Besuche mit einer Camionette der TZ mit Fr. Henggeler am Steuer zu behelfen und hatte damit mehr Erfolg als mit dem schönsten Mercedes.

Der offizielle Besuch beim tschadischen Staatschef Malloum wurde unmittelbar nach meinem Eintreffen auf den 26. Mai festgelegt. Der General, vom Generalsekretär des Aussenministeriums assistiert, empfing mich in Uniform in seinem Arbeitsraum. Ich gab meiner Freude über diesen ersten Kontakt Ausdruck und entschuldigte

./.

mich für mein Fernbleiben am 7. Mai. Der Präsident verdankte meine Vorsprache und skizzierte sodann die Gründe der Machtübernahme seitens der Armee. Er unterstrich, dass die Macht nicht der Macht wegen übernommen worden sei sondern um das Land einer besseren und gesicherteren Zukunft entgegenzuführen. Auffallend war, dass er die wiederholten Erniedrigungen der Streitkräfte seitens des gestürzten Staatschefs Tombalbaye in den Vordergrund rückte und die wirtschaftliche und soziale Misere der Bevölkerung erst in zweiter Linie anführte. Er bat mich, die schweizerische Regierung wissen zu lassen, dass der Tschad eine blockfreie Politik verfolgen und die bisherigen Verträge unter Vorbehalt eventueller späterer Verhandlungen im Interesse beider Seiten respektieren werde. Auch wies er auf den weltlichen Charakter des Staates hin, was jedem Einwohner volle Glaubensfreiheit garantiere. Er gab schliesslich seiner Hoffnung auf weitere erspriessliche Zusammenarbeit mit der befreundeten Schweiz Ausdruck und ersuchte um Anerkennung des guten Willens des neuen Regimes.

Ich verdankte das Exposé und versicherte meinen Gastgeber unserer Unterstützung. Die Aussprache war freundschaftlich, angenehm und kurz. Die Frage einer Anerkennung des neuen Regimes wurde nicht aufgeworfen, wohl in Kenntnis der schweizerischen Praxis.

Was die Besuche bei den Regierungsmitgliedern anbelangte, machte mir der Doyen des diplomatischen Korps wenig Hoffnung. Es sei der Wunsch geäussert worden, vorläufig von Besuchen abzu-  
sehen. Trotzdem wurde ich vom Gesundheitsminister und insbesondere auch vom Aussenminister Kamougé, der übrigens hinter dem Coup gestanden haben soll, empfangen. Letzterer empfing mich im Kampfanzug und sah recht kriegerisch aus. In der Folge hatten wir ein interessantes Gespräch über die schweizerische Tätigkeit im Tschad sowie über die Reorganisation der tschadischen Amtsstellen. Mein Gesprächspartner verhehlte mir nicht, wie schwierig es für einen Militär sei, sich plötzlich mit ganz anderen Fragen befassen zu müssen. Die sich bietenden Probleme seien schwierig, doch sei das neue Regime gewillt, sein bestes zu leisten. Auch dieser Kontakt schien mir für die künftige schweizerisch-tschadische Zusammenarbeit ein guter Anfang zu sein. Jedenfalls versprach mir der Aussenminister seine tatkräftige Unterstützung sowie diejenige seines Ministeriums.

Was die übrigen Begegnungen anbelangt, werde ich in separaten Briefen berichten, soweit dies nicht von N'Djamena aus geschehen ist.

Der Besuch hat, weil rechtzeitig erfolgt, seinen Zweck erfüllt und darf als den schweizerischen Interessen im Tschad nützlich gewertet werden.

Ich versichere Sie, Herr Botschafter, meiner vorzüglichen  
Hochachtung.

Der Schweizerische Botschafter :

A handwritten signature in cursive script, appearing to read 'Andres', written in dark ink on a light background.

(Andres)